

WETTER

 **23°**

Heute wird es recht sonnig und langsam wärmer, Schauer sind unwahrscheinlich.

Seite 18

NEUE am Sonntag

SO./MO./DI., 13./14./15. AUGUST 2017 Eine Marke von **RUSSMEDIA**
Nummer 189 - € 1,50

VORARLBERG

Kämpfer

Nach einem Motorradunfall war für Dennis Hämmerle nichts mehr, wie es vorher war. Mit viel Willen hat er die Herausforderung angenommen und sich ins Leben zurückgekämpft.

Seiten 20/21



Die Lust an der Qual

OUTDOORTROPHY. Beim Staffelnbewerb der Extreme im Bregenzerwald trotzten die Teilnehmer den sportlichen Herausforderungen – und ließen sich auch von den äußeren Bedingungen nicht in die Knie zwingen. **Seiten 80/81** PHILIPP STEURER

INTERVIEW

„Austria first“

Emil Brix, Direktor der Diplomatischen Akademie in Wien, begrüßt selbstbewusstere Außenpolitik. **Seiten 6/7**

POLITIK

Endspurt

Vertreter der Kleinstparteien sammeln fleißig Unterstützungserklärungen für Nationalratswahl. **Seiten 8/9**

VORARLBERG

Reisebericht

Hilfsprojekt: Acht ausgerangte Feuerwehrautos wurden nach Moldawien gebracht. **Seiten 32/33**

FUSSBALL

Heimniederlage

Altach muss sich in der Nachspielzeit Salzburg unnötig und unverdient geschlagen geben. **Seiten 74/75**



Berglauf-Weltmeister Petro Mamu beim Start. Rechts: Die Mountainbiker mussten teils extreme Steigungen zurücklegen.

OUTDOORTROPHY

Ein Festival der Extreme

Bei der gestrigen outdoortrophy im Bregenzerwald spielte zwar das Wetter nicht mit – aber davon ließen sich die Extremsportler nicht beirren. Ein Stimmungsbericht.

Von Hannes Mayer (Text) und Philipp Steurer (Fotos)

Wo Outdoorsport draufliegt, sind eben auch mal extreme Bedingungen, Verschiebungen und Änderungen

drin. So war es gestern bei der 13. Auflage der outdoortrophy. Eigentlich sollte der Staffbewerb um 10.10 Uhr beginnen.

Doch weil die Verantwortlichen um Boss Chris Alge hofften, durch eine Verschiebung den Wetterkapriolen ausweichen zu können und so den Paragleiter-Bewerb zu retten, verschoben sie den Start erst auf 12.10 Uhr und schließlich auf 12.40 Uhr. Es half alles nichts. Der Wind hoch oben auf der Hinteren Niedere war zu stark, um die Paragleiter den Himmel stürmen zu lassen. So war die outdoortrophy dieses Mal ein Festival der Extreme in drei Akten: Berglaufen, Kajakfahren und Mountainbiken.



Als die Bergläufer am Dorfplatz in Egg wegliefen, bestand noch Hoffnung, dass auch die Paragleiter zum Einsatz kommen würden. Schließlich blieb noch eine ganze Stunde Zeit, bis der erste Läufer bei der Übergabestelle auf der Alpe Niedere ankommen würde. Sicher war eigentlich nur, welcher der Bergläufer als Erster ankommen würde: Petro Mamu, der sich vergangene Woche wieder zum Berglauf-Weltmeister gekürt hatte. Und so kam es auch. Mamu benötigte nur 61.26,2 Minuten für die zwölf Kilometer lange Strecke samt den 1116 Höhenmetern. Als der Eritreer das Ziel der Bergläufer auf 1711 Metern um 13.41 Uhr erreichte, war dann allerdings die

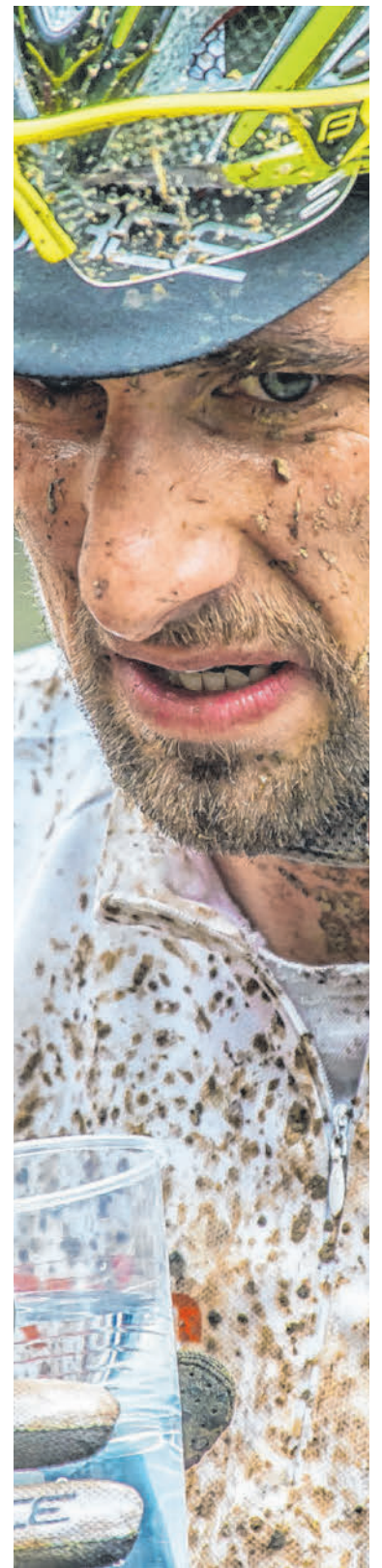
Entscheidung gefallen. An ein Paragleiten war ob des Windes nicht zu denken. So blieb den Himmelstürmern nur die Laufstrecke von der Vorderen zur Hinteren Niedere, den sie mit der gesamten Ausrüstung zurücklegten.

Belastung. 1000 Höhenmeter weiter unten im Tal mussten die Verantwortlichen ein weiteres Mal Vernunft walten lassen: Die Bregenzerach führte zu viel Wasser, als dass der spektakuläre Klippenstart beim Kraftwerk in Bersbuch möglich gewesen wäre. Sieben Meter hätten sich die Wassersportler eigentlich von einer Rampe ins Nichts stürzen sollen. Doch weil unterhalb des Wehrs, auf das



Rechts: Das Siegeream Protos integral mit Petro Mamu, Lorenz Peer, Juri Ragnoli und Manuel Filzwieser.





die Kajakfahrer unmittelbar nach dem Rampenstart zugesteuert hätten, 14 Kubikmeter Wasser abflossen, wäre ein Rampenstart viel zu riskant gewesen. Worüber Profis wie Amateure erleichtert waren. Vor dem Start sagte Sonja Schmidt vom Volksbank Vorarlberg Racing Team: „Ich habe den Klippenstart am Freitag ausprobiert – es hat funktioniert, aber ich bin nicht traurig, dass er wegfällt.“

Manuel Filzwieser vom Siegetam Protos integral befand nach dem Rennen: „Der Klippenstart ist eine psychische Belastung, weil du hoffen musst, dass bei dem Sturz ins Wasser die Spritzdecke ganz bleibt. Reißt sie, läuft das Kajak voll, und du verlierst viel Zeit.“

Der hohe Wasserstand der Ach erzwang noch weitere Eingeständnisse der Rennleiter: Sie mussten die technisch so anspruchsvollen Slalomstrecken streichen, bei der die Kajakfahrer mal zwei und mal neun Tore hätten umkurven müssen – fast alle gegen die Strömung. Doch ob der vielen Stromschnellen und des wilden Wasserlaufs blieb die Strecke trotzdem eine große Herausforderung. Was freilich auch für den abschließenden Mountainbike-Bewerb über 31,2 Kilometer galt. Neben den 1636 Höhenmetern waren insbesondere die rutschigen Waldwege eine große Herausforderung für die Biker.

Siegerfigur. Um 16.15 Uhr brauste schließlich bei Sonnenschein Juri Ragnoli über die Ziellinie beim Ligenauer Bahnhof und sicherte sich und seinen Teamkollegen Petro Mamu, Lorenz Peer sowie Manuel Filzwieser mit einer Gesamtzeit von 3.32:01,8 Stunden wie 2015 den Sieg. Bei den Amateuren triumphierte das Team „Skinfit Racing“ mit Manuel Seibald, Hannes Fankhauser, Johannes Simma und Elias Hagspiel. Solo-Sieger und somit ungekrönter König der Extreme wurde Johannes Nister – er bewältigte alle Disziplinen alleine.

Bei der folgenden Party machten alle Starter eine Siegerfigur. Denn wo Extremsport drauf steht, ist auch mal Extremfeiern drin.

